

- Kardinal Kazimierz NYCZ,
Erzbischof von Warschau,
Ordinarius für Gläubigen des orientalischen Ritus, die keinen eigenen Ordinarius für ihren Ritus
haben (POLEN)

Die erste Woche der Synodendiskussionen hat gezeigt, wie wichtig und dringend das Thema der Neuevangelisierung ist. Dabei haben die Beiträge die Probleme genannt, welche die Kirche in allen Teilen der Erde hat. Zweifellos bleiben gemeinsame Probleme in einer globalen Welt die Säkularisierung, der Relativismus, der Subjektivismus ebenso wie die Privatisierung der Religion. Über diese Gemeinsamkeiten hinaus können wir allerdings auch von einer Geographie der Neuevangelisierung reden. Das nämlich, was den Unterschied zwischen den verschiedenen Gegenden der Welt ausmacht, sind die Menschen, an welche die Neuevangelisierung gerichtet ist. In den europäischen Ländern haben wir mit Getauften zu tun, die dann aus verschiedenen Gründen Christus und die Kirche verlassen. In Polen wird man in den allermeisten Fällen als Kind getauft. Der Grund für einen Abfall von Christus und der Kirche ist dann der, daß die Entscheidung der Eltern zur Taufe ihres Kindes nicht von einem tiefen Glauben getragen ist. Es fehlt sozusagen, gerade seitens der Eltern und der vertrauten Nächsten an dem erforderlichen Minimum an Glauben. Man fragt sich in solchen Fällen, ob die Taufe hier angemessen ist. Die polnische Kirche muß deshalb das Problem der Einführung in den Glauben, in das Gebet, in die Sakramente, in die Gemeinde angehen. Wir wissen, daß der vorrangige Ort dieser Einführung in den Glauben die Familie bleiben muß, trotz aller Probleme und Schwächungen, denen sie in der heutigen Welt ausgesetzt sind. In diesem Zusammenhang ist es natürlich, daß sie die Hilfe der Pfarrei, der geistlichen Bewegungen und der Gemeinschaften, die in der Pfarrei wirken, benötigt. Die Pfarrei sollte der bevorzugte Ort der Neuevangelisierung sein. Ich möchte jetzt noch kurz auf die Katechese in Pfarrei und Schule eingehen. In Polen ist diese ein wichtiges Instrument der Neuevangelisierung. Im Unterschied zu vielen europäischen Ländern, wie Kardinal Erdö erinnert hat, gibt es in den polnischen Schulen nicht nur den Religionsunterricht, sondern wir versuchen, auch die Katechese dort einzuführen. In den meisten polnischen Gegenden nehmen 90 Prozent der Schüler am Religionsunterricht teil. Das Mißverhältnis zwischen der Teilnahme am Religionsunterricht und der Teilnahme am sakramentalen Leben der Kirche ist für die Neuevangelisierung in Polen eine große Herausforderung und für die Katechese in der Schule eine gute Gelegenheit und große Verantwortung. Und das gilt sowohl für die Jugendlichen wie für ihre Eltern. Die Katechese in der Schule bleibt eine nicht voll ausgeschöpfte Gelegenheit zur Evangelisierung und zur Begegnung mit denen, die trotz der Taufe Christus und der Kirche den Rücken gekehrt haben. Was muß man tun, um diese Gelegenheit nicht zu verschwenden? Eine neue Form der Ausbildung der Katechisten und der pfarrlichen Gruppenleiter scheint nötig zu sein. Dabei reicht eine Ausbildung für Pastoral und Katechese nicht aus. Wir brauchen eine Ausbildung für Evangelisierung. In Polen sind in den Diözesen und in den kirchlichen und katholischen Hochschulen im Rahmen der Neuevangelisierung und der Vorbereitung auf das Jahr des Glaubens zahlreiche Schulen für die Neuevangelisierung entstanden. Das scheint eine Hoffnung für die Neuevangelisierung zu sein.

[00249-05.04] [IN184] [Originaltext: Italienisch]